

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.



Erstausgabe
Dienstag,
Donnerstag
Samstag
und
Sonntag.

Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.
außerhalb
M. 1.—

Einrückungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.
aufwärts
je 8 S. die
Spalt-Zelle

Nr. 142.

Man abonniert andwärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Dienstag, 17. Novbr.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1896.

Kurzliches.

Uebertragen wurde die Schulfelle in Liebesberg Bez.
Calw, dem Unterlehrer Christian Frey in Röhrdorf, Bez. Nagold.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 12. Nov. Das Haus fuhr mit Beratung der Justiznovelle fort. Eine längere Erörterung knüpfte sich an die von der Kommission zu § 62 angenommene Bestimmung, wonach nur ständig angestellte Richter Mitglieder der Strafkammer sein dürften. Abg. v. Buchta (kons.) hatte den Vermittlungsantrag eingebracht, das Wort „regelmäßig“ in den Kommissionsbeschluss einzufügen, während die Abgg. Gänther und Bieschel (nat.-lib.) Streichung des Kommissionsbeschlusses beantragten oder bezw. die Bestimmung, daß die Strafkammern nur zu zwei Dritteln aus ständig angestellten Richtern zusammengesetzt sein müßten. Für diese Streichung traten auch die Abgg. Lenzmann (fr. Vp.) und v. Strombeck (Zentr.) ein, während Abg. Schmidt-Warburg (Zentr.) die Kommissionsbeschlüsse verteidigte. Preuß. Justizminister Schönstedt erklärte, daß für die Haltung der Regierung in dieser Frage nur praktische Gründe maßgebend seien und die finanziellen Gesichtspunkte eine untergeordnete Rolle spielten. Die Abgg. Beckh und Munkel (fr. Vp.) traten mit Entschiedenheit für die Beibehaltung des Kommissionsbeschlusses ein. Der Kommissionsbeschluss, für den auch noch die Abgg. Conrad (Zentr.) und Stadthagen (soz.) eingetreten waren, wurde schließlich mit großer Mehrheit angenommen.

* Berlin, 13. Nov. Heute wurden in Fortsetzung der zweiten Beratung der Justiznovelle die Abänderungen am Gerichtsverfassungsgesetz bis auf den noch zurückgestellten § 27, der von der Kompetenz der Schöffengerichte handelt, erledigt. Die Debatte drehte sich in der Hauptsache um den von den Abgg. Munkel und Beckh (fr. Vp.) gestellten Antrag, Preßdelikte den Schwurgerichten zu überweisen. Der Antrag wurde von den Abgg. Beckh und Träger mit zahlreichen Gründen verteidigt. Außerdem sprachen für den Antrag Abg. Conrad (Zentr.) und die Sozialdemokraten Frohne, Bebel und Stadthagen. Der Regierungsvertreter Geheimrat v. Lenthe äußerte sich ablehnend. Die Betonung der Forderung, daß der Richterstand unabhängig sein müsse, führte zu einem Streit zwischen

den Abgg. Bebel und Gänther über die Auslegung des jüngsten Ministerialerlasses, der die Tätigkeit der Beamten einschränkt. Der Antrag Beckh-Munkel wurde schließlich gegen die Stimmen der freisinnigen Volkspartei und der Sozialdemokraten abgelehnt.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 15. Nov. Heute sind 2 Jahre verfloßen seit der Betrieb der Kariolpost zwischen Altensteig und Schernbach-Götteltingen eröffnet wurde. Diese Postverbindung ist im Laufe der 2 Jahre zu einem unentbehrlichen Verkehrsmittel für das obere Nagoldthal und die genannten Gemeinden geworden. Wie wir hören, war sowohl der Personen- als auch der sonstige Postverkehr im letzten Jahr ein sehr lebhafter. Ueberhaupt hat sich der Verkehr auf der oberen Nagoldthalstraße, namentlich was den Holztransport anbelangt, zu einem sehr regen entwickelt. Leider ist aber die Straße nicht durchweg so gut, wie sie sein sollte. Nachdem die Stadt Altensteig die auf ihrer Markung gelegene Straßenstrecke mit der Dampfwalze einwalzen ließ und sie dadurch mit großen Kosten in einen sehr guten Zustand versetzt hat, lassen die Strecken auf den Markungen Beuren und Hochdorf sehr viel zu wünschen übrig. Es wäre im Interesse des Post- und Fuhrwerk-Verkehrs sehr zu wünschen, daß hier Wandel geschaffen würde, und wir möchten deshalb den beteiligten Gemeinden (bezw. deren Aufsichtsorganen) die Verbesserung der auf ihre Markung fallenden Straßenstrecken dringend ans Herz legen.

* Altensteig, 16. Nov. Das vom Viederkrantz und Kirchenchor gemeinschaftlich veranstaltete Konzert zu Gunsten der Haiterbacher Abgebrannten, welches gestern abend in der „Traube“ hier vor sich ging, war recht zahlreich besucht. Das Programm war aber auch ein ansprechendes, es umfaßte in sinniger Abwechslung Klavier- und Pifton-Vorträge, Duette für Sopran und Alt, gemischte und Männerchöre von den Komponisten Schubert, Mendelssohn, Hummel, Heine, Rubinstein, Spindel etc. Sämtliche Stücke wurden mit vielem Beifall aufgenommen, namentlich gefielen die gemischten Chöre „Wie ist der Abend so traulich“ von Hummel und „Ade zur guten Nacht“, der von Hrn. Steinle auf dem Klavier gespielte Schulkhoffische Walzer und die von den beiden Fräulein

Maijer gesungenen Duette. Dem Viederkrantz und Kirchenchor, wie allen Mitwirkenden an dem gelungenen Konzert sprach Hr. Kameralverwalter Schmidt den wohlverdienten Dank aus. Die wohlthätige Veranstaltung warf 75 Mk. ab.

* Altensteig, 16. Nov. Wie wir hören, will die Gemeinde Bergorte O.-A. Calw (Nackberg) um die Errichtung einer Telegraphen-Anstalt mit Telephonbetrieb nachsuchen. Es scheint jedoch keine Einnahme darüber zu bestehen, wo der Anschluß gesucht werden soll, ob in Altensteig, Wildbad oder Enzlstörle. In Anbetracht der lebhaften Verkehrsbeziehungen der Bergorte mit Altensteig würden wir es für das geeignetste halten, wenn der Anschluß an Altensteig — anschließend an die Telephonlinie Simmersfeld-Altensteig — angestrebt würde. Auch der Verkehr mit der Oberamtsstadt Calw würde sich dadurch rascher bewerkstelligen lassen. Also deshalb Anschluß an Simmersfeld, von wo aus auch die Bergorte durch den Landpostboten bedient werden.

* Altensteig, 16. November. In England will man das 300jährige Jubiläum des Kartoffelbaues begehen. Das Wort Kartoffeln stammt aus dem Italienischen taratufali. In Deutschland pflanzte man zuerst Kartoffeln im Jahre 1585. In Preußen wollte der Große Kurfürst den Anbau einführen, aber ohne Erfolg. Die Leiden des 7jährigen Krieges brachten die Liebe zu der Pflanze unter die Leute. Im Jahre 1882 pflanzte man in Deutschland 460 Mill. Ztr. Kartoffeln, dazu brauchte man ein Feld von neun Millionen Morgen. Man unterscheidet jetzt ungefähr 3000 Arten von Kartoffeln. Franz Drake, welchem die Offenburger ein Denkmal setzten für die Einführung derselben, soll auch um sein Renomee kommen. Sie Walter Raleigh soll die Nahrungspflanze zuerst angebaut haben. Allein darum bleibt Drake noch wie vor der Kartoffelmann. Was wollte man essen, wenn's keine Kartoffeln gäbe? Der „Wandbecker Vot“ singt hierüber folgendes Liedchen:

Schön rätlich die Kartoffeln sind
Und weiß wie Nabalster.
Sie bän'n sich lieblich und geschwind
Und sind für Mann und Weib und Kind
Ein recht's Magenpflaster.

* Weihnachtsendungen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika sind thunlichst frühzeitig zu expedieren,

Wochenrundschau.

* Die deutsche Partei Württembergs hielt eine Wander-Versammlung in Freudenstadt ab, wobei unter anderem beschlossen wurde, eine lebhafteste Agitation im ganzen Lande durch Versammlungen zu entfalten und mit dem Bürger und Bauersmann in bessere persönliche Fühlung zu treten, als dies bisher geschehen sei. Von Freudenstadt aus wurde auch gleich ein Huldigungstelegramm an den Fürsten Bismarck abgeleitet. Ein Redner meinte, wenn Fürst Bismarck die bekannten „Enttüllungen“ gemacht habe, so werde er seine guten Gründe gehabt haben. — Die Steuer-Kommission der Kammer der Abgeordneten hat mit 10 gegen 4 Stimmen den Antrag Gröber-Hähle angenommen, wonach die Steuer unter Grenze für Verheiratete 800 Mk., für Unverheiratete 650 Mk. betragen soll. Also erst von diesen Sähen an beginnt die Pflicht zur Zahlung der direkten Steuern, vorausgesetzt, daß der Landtag und die Regierung diesen Antrag annehmen.

— In der Dreyfus-Angelegenheit wird vom „Hamb. Korresp.“ offiziös von neuem betont, daß für Deutschland kein Anlaß vorliegt, sich in diese Prozeßsache einzumischen. Daß Dreyfus keine Verbindungen mit der deutschen Botschaft gehabt hat, ist seiner Zeit der französischen Presse durch die bekannte Note der Agence Havas mitgeteilt worden. Damit erledigt sich auch die Behauptung der Pariser Blätter, daß in einem Papierkorb der dortigen deutschen Botschaft das Schriftstück gefunden worden sei, von dem der frühere Kriegsminister Mercier in dem Prozeß gegen Dreyfus Gebrauch gemacht haben soll. — Die Hamburger „Ent-

tüllungen“, an deren Echtheit kein Zweifel möglich ist, beginnen zu wirken. Zeigen sie doch, daß Rußland mit dem „Erbfeind“ Jahre hindurch einen geheimen Bündnisvertrag hatte und daß nicht Rußland die Schuld trägt, daß dieser Vertrag nicht verlängert wurde. Daß übrigens die Revanchetreiben für Frankreich recht hoch hängen und daß auf Rußlands Hilfe nicht zu rechnen sei, zeigen die inspirierten Zeitungsstimmen in Petersburg, die — man denke doch! — Frankreich anraten, sich ernstlich mit Deutschland auszuöhnen, wozu sich der Zar gern als Vermittler hergäbe. Hat man so etwas schon erlebt?! Das also ist die Frucht des „großen historischen Ereignisses“, des Pariser Zarenbesuches? Dafür hat Frankreich fast fünf und die Stadt Paris noch extra zwei Millionen für sinnberückende Festlichkeiten ausgegeben? Das hätte man doch wahrlich billiger haben können! An diesem schwachen Erfolg ist natürlich jetzt das ungeschickte Ministerium Meline schuld, das letzter Tage gestürzt werden wollte. Wie riesengroß die Opfer sind, die Paris dem Zarenbesuch gewidmet hat, kann man erst recht ermessen an der Thatsache, daß der radikale Gemeinderat der Stadt für die durch die neu-liche Ueberschwemmung um Hab' und Gut gekommenen nur 5000 Frank zu bewilligen in der Lage war. — Das Ergebnis der Stichwahlen in Ungarn bestätigt das der Hauptwahlen und vervollständigt den Sieg der liberalen Partei. Bei sechs Stichwahlen kamen fünf Liberale und ein Kandidat der Kossuth-Fraktion zum Mandate. Die Regierungspartei zählt 287 Mandate, also zwölf Stimmen über die Zwei-

drittelmehrheit in dem 413 Mitglieder umfassenden Hause. — Lord Lansdale, der bekanntlich mit dem deutschen Kaiser in freundschaftlichen Beziehungen steht, hat nach dem Bericht der „Daily News“ in Whitehaven eine Rede gehalten. Darin erläuterte er unter anderem das von Kaiser Wilhelm II. an den Präsidenten Krüger gerichtete Telegramm und erklärte zu der Versicherung „ermächtigt“ zu sein, daß der deutsche Kaiser sich durch dieses Telegramm in keinen Gegensatz zu England und den Engländern setzen wollte. — Sonsten aber ist in der Welt auch während des Lauges der verfloßenen Woche alles beim alten geblieben: die Reformfreundlichkeit des Sultans ist nicht um einen Zentimeter zurückgewichen, geschehen ist allerdings auch nichts und es wird auch wohl nichts geschehen. Die Spanier haben, wie nun schon seit Monaten, auf Cuba mehrere Male „gesiegt“, was den Rebellen aber nicht im geringsten zu imponieren scheint. Auf den Philippinen steht es wahrscheinlich nicht besser. Der große Pump der spanischen Regierung im Betrage von 1000 Mill. Pesetas vollzieht sich schwierig. Das europäische Kapital ist gegen „exotische“ Werte mißtrauisch geworden und für die feinfühligsten Börsen fängt Afrika neuerdings bei den Pyrenäen an. Italiens Regierung bereitet die Geister auf einen neuen Krieg gegen den Regus vor, obwohl es an dem ersten reichlich genug haben sollte und seine Gefangenen noch nicht wieder frei sind. Dazu fängt das Land, „wo die Zitronen blühen“, an den Hungerpforten; es sollte sich also die Geküfte nach einer ausschweifenden Kolonialpolitik und nach „Revanche für Adua“ ruhig verkniefen.

da durch die Postrevision in Newyork viel Zeit beansprucht wird. Bei Versendungen über Bremen, von wo ab auch im Winter Schnelldampfer verkehren, ist die Benutzung der Dampfer „Spre“ am 1. Dezember und Dampfer „Lahn“ am 8. Dezember anzuraten. Pakete für Dampfer „Spre“ müßten bis zum 28. November und solche für Dampfer „Lahn“ bis 6. Dezember in Bremen beim Postamt eingetroffen sein, um noch rechtzeitige Beförderung zu finden.

* Wildbad, 12. Novbr. Während in Wildbad um diese Jahreszeit gewöhnlich tiefe Ruhe herrscht, regen sich heuer Hunderte von fleißigen Händen, und die hiesigen Arbeitskräfte reichen längst nicht mehr aus. Sieben Neubauten, darunter das neue Postgebäude, sind der Vollendung nahe, und im Hotel Klumpp wird an der Einrichtung eines eigenen Konversationskaales eifrig gearbeitet. Besonders aber ist die Kgl. Badeverwaltung rastlos bemüht, immer neue Annehmlichkeiten für die Gäste zu schaffen. Im großen Badgebäude wird ein Ruheaal in maurischem Stil gebaut, und trotz der großen Schwierigkeit, die der harte Granitfels darbietet, von dem Stück für Stück mit Dynamit losgesprengt werden muß, werden noch mehrere Einzelkabinette eingerichtet. Die Asphaltierung des Trinkhalleplatzes wird gegenwärtig bis zum Eingang in die Kgl. Anlagen weitergeführt und sämtliche Thalwiesen am linken Ufer bis zum Windhof samt dem Garten zur Rosenau sind in Besitz der Kgl. Badeverwaltung übergegangen. Der langgehegte Wunsch nach einem schattigen Thalweg und der Erweiterung des Lawn-Tennis-Platzes dürfte jetzt seiner Erfüllung nahegerückt sein.

* Der württembergische Militäretat, welcher im Entwurf des Reichshaushaltsetats mit aufgeführt ist, schließt ab in den fortwährenden Ausgaben mit 19 574 499 M., er hat demnach gegen das Vorjahr eine Erhöhung von 492 459 M. erfahren; die Summe der einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats beträgt 2 647 404 M., gegen das Vorjahr 405 076 M. mehr, während einmalige Ausgaben des außerordentlichen Etats nicht vorhanden sind.

W Göppingen, 13. Novbr. (Schöffengericht.) Vor demselben stand heute die Wirtsehefrau Elisabeth Hinderer von Göppingen, wegen versuchten Betrugs. Hinderer war im Oktober d. J. beim Schwurgericht Ulm als Zeugin geladen und beanspruchte, da sie sowohl zur Beaufsichtigung der Kinder, als auch zur Bedienung der Gäste je eine Person habe einstellen müssen, 6 M. Zeugengebühr. Da aber der Kassenbeamte den Angaben der Wirtin keinen Glauben schenkte, so verfolgte er die Sache weiter und nun stellte sich der Betrug heraus. Das Urteil lautete auf 5 M. Geldstrafe und Tragung der Kosten des Verfahrens.

* (Verschiedenes.) Der Sohn des Regierungsrats Klein in Ulm, der vor einigen Jahren wegen schweren Einbruchdiebstahls zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, ist kürzlich unter Erlaß eines Teils seiner Strafe zur Auswanderung nach Australien begnadigt worden. — Die Amtskorporation Buch a u hatte an Mandverkosten heuer 30 000 M. zu ersehen. — Eine Zigeunerschlacht gab es dieser Tage in Tiefenbach, O. A. Riedlingen. 60 Köpfe stark waren die Zigeuner im Orte eingezogen und alsbald

benahmen sie sich so frech und unverschämt, daß es den Bauern zu bunt wurde. Sie bewaffneten sich gegen die Bande und trieben dieselbe, fest Hiebe ausstehend, in das nahe Oberamt Ehingen, wo man wahrscheinlich aber auch keine Freude an denselben gehabt haben wird. — Bei Dettingen, O. A. Urach, wurde am 10. d. M. morgens der Leichnam des 15 Jahre alten Joh. Beck, Fabrikarbeiters Sohn aus Dettingen, mit zertrümmertem Schädel neben dem Eisenbahngleise aufgefunden. Vermutlich hat er sich in der Nacht auf die Schienen gelegt und auf diese Weise seinen Tod gesucht. — Am Sonntag wurde in Ravensburg die Leiche der seit 8 Tagen vermißten 21 Jahre alten Marie Springer im Fetzbachweiher aufgefunden. Sie war Haushälterin bei einem Dekonomen (Witwer) in Torkenweiler und mag gehofft haben die Frau ihres Herrn zu werden; als dieser sich aber anderweitig verlobte, verschwand sie plötzlich und suchte, offenbar aus Liebeskummer, den Tod. — Vor kurzem wurde in der Nähe von Schussenried auf das Geleise der neuen Bahn ein Stein gelegt. Der großen Umsicht des Lokomotivführers ist es gelungen, den Zug vor Entgleisung zu hüten und einem großen Unglück vorzubeugen. — Der Ueberichuß der Bezirksgewerbaustellung in Ravensburg beträgt 4000 M. — In Ehingen verunglückte am Montag nacht ein 73jähriger Mann durch Umwerfen einer Petroleumlampe. Derselbe war so entsetzlich verbrannt, daß er schon am andern Tage seinen Quaien erlag. — Von der Strafkammer in Ravensburg wurde der 53 Jahre alte Weber Johannes Sautter von Schwarzenberg, O. A. Tettnang, wegen je eines Verbrechens des vollendeten und versuchten Diebstahls zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten neben 5jährigem Ehrenverlust verurteilt.

* Karlsruhe, 11. Nov. Der badische Landesverein für innere Mission sprach auf seiner Hauptversammlung den Wunsch aus, es mögen in Orten mit Fabrikbevölkerung, wo immer thunlich, Haushaltungsschulen eingerichtet werden, zu deren Besuch die Arbeiterinnen zu verpflichten sind. Weiter erklärte sich der Verein für thunlichste Einführung von weiblicher Fabrikaufsicht in Fabrikbetrieben mit weiblichen Arbeitskräften, sowie thunlichste Einführung aller Einrichtungen zum Schutz und zur Erhaltung der leiblichen und sittlichen Wohlfahrt der Arbeiterinnen, Errichtung von Fabrikheimen u.

* Ein Fräulein Fedder, die kürzlich in Baden-Baden gestorben ist, hat der Stadt Freiburg 200 000 Mark testamentarisch vermacht.

* (Eine teure Ohrseige.) Ein Kaufmann in München hatte vor einem halben Jahre einem jungen Ausgeber eine so starke Ohrseige gegeben, daß das Trommelfell zerriß und der Geschlagene nach langer ärztlicher Behandlung immer noch etwas schwerhörig ist. Diese Ohrseige kommt dem Verabreicher sehr teuer zu stehen. Zuerst wurde er wegen Körperverletzung nicht unerheblich gestraft, und jetzt noch zivilrechtlich zur Zahlung einer Entschädigung von 900 M. verurteilt, wozu noch die Kosten der beiden Prozesse kommen.

* Augsburg. Der Raubmörder Frohnaner, der im Frühjahr dieses Jahres einen im Walde schlaf-

fenden Bauern ermordete und seiner Barschaft von 450 M. beraubte, ist am Mittwoch früh hingerichtet worden.

* Berlin, 13. Nov. Letzten Freitag nachmittag schoß ein in der Junkerstraße wohnender Schneider, anscheinend im Delirium, auf seine Frau, ohne zu treffen. Die Frau entwand dem Manne gewaltsam den Revolver. Der Thäter beabsichtigte offenbar seine Frau und dann sich selbst zu erschießen. Der Thäter wurde verhaftet.

Die Geschäfte, die mit Detailreisenden arbeiten, sind in großer Verlegenheit. Am 1. Januar tritt das gesetzliche Verbot des Detailreisens in Kraft. Die im Gesetz vorbehaltene Verordnung des Bundesrats mit Ausnahmebestimmungen ist noch immer nicht erlassen. Mitte dieses Monats aber muß den Detailreisenden, die keine Verwendung mehr finden können, mit der vorgeschriebenen sechs wöchigen Frist gekündigt werden. Derart sind Tausende von Personen in Unsicherheit darüber, was zum 1. Januar ihnen bevorsteht.

* Es ist neben manchen unerfreulichen Erscheinungen, die im Reichsland nur zu häufig hervortreten, eine für die nächste Zukunft zu guten Hoffnungen berechtigende Thatsache, daß in Elsaß-Lothringen von Jahr zu Jahr die Heerespflichtigen, welche sich absichtlich dem deutschen Militärdienst entziehen, geringer wird. Um nur den einen Landgerichtsbezirk Unter-Elsaß herauszugreifen, so betrug im Jahre 1894 die Zahl der unsicheren Kantonsisten 142, im Jahre 1895 nur noch 84 und in diesem Jahre 67.

* Die „Hamb. Nachr.“ schreiben: „Anlässlich der verschiedenen Angriffe, welche ein Teil der deutschen Presse gegen den Fürsten Bismarck in Sachen des russischen Vertrages gerichtet hat, sind in Friedrichsruh zahlreiche Depeschen eingelaufen, welche sich mit Entrüstung von diesem Prestreben abwenden und den Fürsten von neuem der Liebe, der Dankbarkeit und der vertrauensvollen Treue des Deutschen Volkes versichern.“ Es werden dann Depeschen mitgeteilt aus Karlsruhe, Posen, Halle, Freiburg u. Die „Preßbanditen“ u. s. w., welche diese Beleghe der Enthüllungen bedürfen, um den Urtreuefänger zu schmähen, kommen in den Telegrammen selbstverständlich schlecht weg.

* Frankfurt, 13. Nov. Die Fr. Ztg. meldet aus Budapest: Wegen Ermordung und Beraubung des serbischen Viehhändlers Gila-Belkovic, der im vorigen Jahre hier in einer entlegenen Gasse durch 9 Revolverschläge niedergestreckt und mit Weibhieben erschlagen worden war, wurden gestern 4 Thäter, darunter 2 gewesene Gefängniswärter, zum Tode durch den Strang verurteilt.

* Das älteste Ehepaar im deutschen Reiche dürften die Eltern des als Verfasser eines Rechenbuches vorteilhaft bekannten Rektors Tank in Neuenmünster sein. Der Mann ist 96, die Frau 92 Jahre alt. Sie sind 68 Jahre verheiratet und haben bereits ihre goldene, diamantene und eiserne Hochzeit gefeiert, und wenn, was bei ihrer kräftigen Konstitution zu hoffen steht, sie noch zwei Jahre am Leben bleiben, so würden sie ein Fest begehen können, für das die deutsche Sprache bis jetzt noch keine Bezeichnung aufzuweisen hat. Es wäre interessant, zu erfahren, ob es irgendwo ein noch älteres Ehepaar giebt.

Lesestück

Wer nichts Schwärzliches kennt, mit Ehrfurcht keinen nennt, hat keine Ehr' und bleibt von Ehren stets getrennt.

Verlorenes Glück.

Novelle von C. Wild.

(Fortsetzung.)

„Was soll ich thun?“ fragte sie rasch.

„Sie müssen mir später auch einmal das Märchen von Schneewittchen erzählen — Sie haben es zu reizend gesprochen.“

„Gern,“ sagte sie einfach.

„Darf ich Sie zur Gesellschaft zurückführen?“

Sie zögerte. „Ich möchte vorher die Kinder zu Bett bringen; das Mädchen ist für einige Augenblicke fortgegangen, allein kann ich die Kinder nicht lassen.“ Das eintretende Mädchen unterbrach sie.

„Nun können Sie mit mir kommen,“ sagte Roland.

Valentine erhob sich und übergab die Kleine dem Mädchen; dann hauchte sie einen Kuß auf jedes der rosigen Kindergesichter, ehe sie an Rolands Arm die Kinderstube verließ.

Wortlos führte Roland das junge Mädchen durch mehrere Seitenzimmer in den Salon zurück.

Er zog den Arm des jungen Mädchens fester in den seinen, und ohne die gepyhte Menge eines Blickes zu würdigen, führte er Valentine in die fernste Ecke des Salons; dort drückte er sie sanft in einen Fauteuil

und an ihrer Seite Platz nehmend, bat er: „Erzählen Sie mir jetzt das Märchen.“

Seit jener Zeit beschäftigte sich Roland in Gesellschaft vorzugsweise mit Valentine. Ihr galt sein erster Blick beim Kommen, sein letzter Gruß beim Weggehen, die Welt bildete sich ihre eigenen Kommentare darüber; man gratulierte der Mutter und beneidete die Tochter. Schließlich sprach man von einer Verbindung, ehe noch die am meisten dabei Beteiligten über ihre Gefühle im klaren waren. Roland vermied das entscheidende Wort und Valentine dachte nicht daran; ihrem bescheidenen Kindersinn genügte es, jemand zu haben, der sie verstand, für den sie nicht ganz das unbedeutende Wesen war, zu welchem ihre Mutter sie so gern stempelte; an ein wärmeres Gefühl, an Liebe dachte sie dabei nicht.

Die Frau Kreisrätin sah mit Erstaunen der Entwicklung dieser Dinge zu; sie verstand nicht, wie man die Mutter übersehen und die Tochter vorziehen konnte. Indessen, Roland war nicht der Mann, mit sich spielen zu lassen, das wußte sie.

Längere Zeit schon besuchte Roland das Haus der Kreisrätin; er hatte Valentine so viel von seiner Lucie erzählt, daß sie dringend bat, die Kleine doch einmal mitzubringen.

Roland versprach es und hielt Wort.

Am andern Morgen nach der eingangs erzählten Szene hielt Gerhard Rolands Wagen vor dem Hause der Kreisrätin.

Roland hob sein kleines Mädchen heraus und trug es die Treppe hinan, um rascher oben zu sein. Im Korridor kam ihm Valentine entgegen; sie hatte

das Rollen des Wagens vernommen und eilte, die Ankommenden zu begrüßen.

„Wie schön, daß du gekommen bist, meine kleine Lucie,“ rief sie mit ihrer sanften, wohlklingenden Stimme, das kleine Mädchen herzlich in ihre Arme schließend.

Lucie ließ sich willig die Liebsojungen des jungen Mädchens gefallen; mit dem den Kindern eigenen Instinkte fühlte sie sofort, daß ihr hier eine warme, ungekünstelte Zuneigung entgegengebracht werde, und die kleine Lucie hatte ein liebebedürftiges Herz.

Lucie schmiegte sich fest an Valentines und die klaren Kinderaugen zu ihr aufschlagend, fragte sie:

„Bist du die neue Mama, die mir Papa zu geben versprochen?“

Eine tiefe Röte überzog das Gesicht des jungen Mädchens; ein verwirrt fragender Blick traf den Vater des Kindes.

Roland öffnete die Thür des Salons und geleitete Valentine mit dem Kinde in das Gemach; es war leer. Er führte sie zu einem Sitze und sagte dann, vor ihr stehend bleibend:

„Wollen Sie der Kleinen Mutter sein?“

„Ich — ich,“ stammelte das junge Mädchen verlegen.

„Könnten Sie meine Lucie lieb gewinnen?“

„Ich liebe die Kleine jetzt schon,“ flüsterte Valentine leise, „Sie haben mir so viel von ihr erzählt —“ Lucie unterbrach sie.

„Also, du bist meine neue Mama,“ jubelte sie, „ich habe dich lieb, du gefällst mir. Nicht wahr, du wirst mich nicht schelten und niemals allein lassen, wenn

* Dortmund, 12. Nov. Gestern nachmittag ist der Spezereihändler D. Tiedemann aus Sodingen verhaftet worden unter dem Verdachte, das Dynamitverbrechen im Hause des Spezereihändlers Oberhammer verübt zu haben.

* Wollstein (Bojen). Zwölftausend Liter bayrisches Bier sind im Eisfeller der hiesigen Export-Brauerei von Dakawicz ausgelaufen. Aus Nachsicht hatte ein Maurergeselle mit noch vier Genossen nachts eine Thür des alten Eisfellers aufgemacht und an sechs Mutterfassern die Spundpfropfen eingeschlagen, so daß alle sechs sich entleerten.

* Hamburg, 12. Nov. Das Landgericht verurteilte den Erbauer des am 6. März d. J. eingestürzten Hauses auf Ulsenborst (wobei 10 Mann getötet und 8 verletzt wurden), den Architekten Fohs, zu 2 1/2 Jahren Gefängnis.

* Hamburg, 12. Nov. Die „Hamb. Nachr.“ besprechen die im Reichstage eingebrachte Interpellation des Zentrums und glauben kaum, daß eine retrospektive Diskussion im Reichstage über die Frage, ob ein deutsch-russischer Vertrag im Jahre 1884 im Interesse des deutschen Reiches erwünscht und richtig war, noch heute lebhaften Anklang in der öffentlichen Meinung finden werde. Die eigene Auffassung werde hoffentlich zur vollen Klarheit und Anerkennung kommen, daß die Regierung Kaiser Wilhelm I. sich durch die Rückversicherung den Dank nicht nur der deutschen, sondern aller übrigen Friedensmächte einschließlich der Mitglieder des Dreibundes erworben habe. Besonders lebhaft wird das Interesse sein, festzustellen und die Gründe zu erfahren, durch die der Reichskanzler Caprivi veranlaßt wurde, den russischen Draht abzuschneiden. Die Frage, ob ein mächtiges Nachbarreich wie Rußland mit uns, oder unseren Gegnern in Europa engere Fühlung hat, ist für die gesamte Bevölkerung des deutschen Reiches eine Frage von schwerwiegender Wichtigkeit und nicht minder ist dies die andere, ob die englische Politik bemüht und im Stande ist, auf die unsere einen Einfluß auszuüben, dessen Ergebnis nicht unbedingt im Interesse des deutschen Reiches liegt. Wir zweifeln nicht, daß die für alle Deutschen wünschenswerte Klarheit hierüber eine beruhigende Wirkung auf unsere öffentliche Meinung und auf die Anhänglichkeit derselben an unsere bestehenden Institutionen üben würde. Wir würden uns also freuen, wenn die klerikale Interpellation des Reichstages das hervorrufen würde.

Ausländisches.

* Wien, 13. Nov. Eine St. Petersburger Zeitschrift der „Pol. Corr.“ führt aus: Das russische Kabinett würde zu einer europäischen Kränzung oder zu einem Kongreß zur Regelung der Angelegenheiten im Orient als einem sowohl für den Frieden Europas als für die Integrität der Türkei gewagten Mittel nur im äußersten Notfalle greifen. Das russische Kabinett ziehe es vor, daß die Mächte wie bisher durch die Votchschafter in Konstantinopel wirken, um eventuell unter Androhungen energischer Maßregeln dem Sultan die Annahme eines von den Mächten ausgearbeiteten Reformprojektes für die Türkei aufzuerlegen.

* Wien, 14. Nov. Die „Neue Freie Presse“

Papa nicht daheim ist; verspricht mir das, dann will ich recht artig und folgsam sein.“

Roland faßte Valentines Hand.

„Versprechen Sie mir dies auch,“ bat er sanft. Sie nickte; ein „Rein“ hätte sie nicht über die Lippen gebracht.

Einen Monat später war Valentine Rolands Gattin.

Die junge Frau fand sich leichter in ihre veränderte Stellung, als sie gedacht hatte. Roland war sanft und gut mit ihr; die kleine Lucie brachte der neuen Mama ihr ganzes hingebendes Kinderherz entgegen. Valentine genügte sich glücklicher und zufriedener in ihrer neuen Heimat, als sie es je daheim bei ihrer Mutter gewesen.

2.

Auf Rolands Eck.

Rolands Eck war eine große, schöne Besitzung mit einem geschmackvoll angelegten Garten und ausgedehnten Feld- und Waldflächen.

Das Wohnhaus selbst, im Villenstyl erbaut, war geräumig und höchst komfortabel eingerichtet. Alles stand der jungen Frau zur Verfügung; nur zwei Gemächer blieben ihr verschlossen; das Arbeitszimmer ihres Vaters und das daran stoßende Boudoir seiner ersten Frau. Frau Bärmann, die Haushälterin, erzählte, es sei darin noch alles so, wie es die schöne Frau verlassen; nichts dürfe verrückt oder geändert werden.

Einmal im Monat durfte Frau Bärmann diesen Raum betreten, um ihn vom Staube zu reinigen, aber jedesmal überwachte Roland selbst die Säuberung des

meldet aus Serowjewo, daß das Hochwasser in Bosnien große Verheerungen anrichtete. Bei den Rettungsarbeiten ertranken 13 Personen. Fünf Leichen sind bereits angeschwemmt.

* Mailand, 14. Nov. Aus Rizza wird gemeldet, bei Pierlas wurden durch einen Erdsturz von 600 Kubikmeter zahlreiche Arbeiter verschüttet. Bisher wurden 2 Tote und 3 schwer Verwundete hervorgezogen.

* London, 14. Nov. Die „Daily News“ melden aus Odessa, in allen Häfen des schwarzen Meeres ist ein durch den Kommandanten der Schwarzenmeerflotte übermittelter Befehl der Admiralität eingelaufen, welcher alle Reserveoffiziere der Flotte einschließlich der Hochbootleute und Lotsen anweist, sich unverzüglich bereit zu halten während des Monats Dezember jeden Augenblick in Sebastopol sich zu sammeln, wenn sie dazu aufgefordert werden. Der Kreuzer „Kamyal-Meruri“ wird eilig für den Truppentransport eingerichtet.

* Bon Kreta kommen fortgesetzt ungünstige Nachrichten. Das auf Befehl des Großwesirs erlassene Dekret des Generalgouverneurs Berowitsch Pascha, durch das verfügt wird, daß die gegenwärtigen Gerichte bis zur Reorganisation der Gerichtshöfe fortzuwirken haben, hat große Erregung hervorgerufen. Im Innern der Insel sind Unruhestörungen und Gewaltthaten an der Tagesordnung. Die revolutionäre Versammlung wird Sonntag zusammentreten, um gegen die Verzögerung der Reformen Widerspruch zu erheben, um den Konsuln die Lage auseinanderzusetzen und um alle Verantwortlichkeit abzulehnen.

* Konstantinopel, 13. Novbr. Dem hiesigen Vertreter einer europäischen Macht sind direkte Nachrichten über die fürchterliche Mehelei zugegangen, die am letzten Samstag in der Stadt Ewerel, im Bilajet Kaisari (Kleinasiens), stattgefunden hat. Die Armenier haben, nachdem eine bedeutende Anzahl derselben in den letzten Wochen aufs äußerste gepeinigt worden war, eine große Moschee angegriffen und unter die türksche Bevölkerung Bomben geworfen. Eine allgemeine Erhebung der Türken von Ewerel und der Nachbarorte gegen die Armenier war die Folge. Dreitausend Armenier und etwa zweihundert Türken sind bei dem Gemetzel getötet worden. Das reguläre Militär kam zu spät und schritt erst ein, nachdem Ewerel, der reichste Ort des Bilajets, fürchterlich verwüstet war. Weitere Details fehlen noch. Der Gouverneur von Angora Tewfik Pascha, ist telegraphisch angewiesen worden, sofort nach Ewerel abzureisen.

Neueste Nachrichten

* Altensteig-Dorf, 16. Novbr. Unser in den wohlverdienten Ruhestand getretener Seelsorger, Herr Pfarrer Hiller, hat heute den Ort verlassen, um in Nagold Wohnung zu nehmen. Die Ortsvorsteher und die Pfarrgemeinderäte und viele Bürger von hier und Ueberberg gaben der scheidenden Familie in einer ganzen Reihe von bekränzten Gefährten das Geleite nach der Oberamtsstadt. Diese ehrende Rundgebung zeigt, welche Liebe die Einwohnerschaft für die Pfarrfamilie besitzt, deren Wegzug auf's tiefste bedauert wird, denn nicht nur der treue Seelsorger schied, sondern auch die Pfarrfrau, die in Krankheitsfällen für jedermann eine uneigennützig aufopfernde Bera-

terin war. Die besten Segenswünsche aller Angehörigen der Kirchspielgemeinde nicht nur, sondern auch aller Bewohner unserer Gegend, die im Pfarrhause christliche Nächstenliebe erfahren durften, begleiten die Pfarrfamilie in ihr neues Heim.

* W Budapest, 16. Nov. Der Arzt Korotnay, der verschiedene Patienten ausplünderte, wurde verhaftet. Er simuliert jetzt Irresinn.

* W Rom, 16. Nov. Eine Liebesaffaire der ältesten Tochter von Don Carlos erregt Aufsehen. Sie soll mit einem verheirateten Maler nach Frankreich geflüchtet sein.

* W Barcelona, 16. Novbr. In San Felice wurde eine anarchistische Verschwörung entdeckt. Es fanden Massenverhaftungen statt. 400 Kilo Dynamit und 200 Kilo Kanonenpulver und viele Gewehre wurden beschlagnahmt.

* W Brüssel, 16. Nov. Der französische Handelsminister Leboucq ist hier eingetroffen. Die Reise hängt mit dem Plan der belgischen Regierung zusammen, den Eingangszoll auf französische Weine zu erhöhen.

Litterarisches.

Des Deutschen Landmanns Jahrbuch 1897 von Heinrich Freiherr von Schilling. Preis 60 Pfg. — „Mitgehen mit seiner Zeit, welcher Landwirt möchte das nicht? Auch in seiner Wirtschaft die großen und kleinen Fortschritte einführen ins Haus, Hof, Stall und Feld, die die Wissenschaft und die praktische Erfahrung lehren. Aber wo findet der Landwirt Zeit und Gelegenheit sich zu belehren? Sieht es doch so unendlich Vieles, das heute gelehrt und morgen verworfen wird und nicht jedem kann man, zumal in der heutigen schlechten Zeit, zumuten, unflüchtige Versuche zu machen. Da war es ein kerngesunder Gedanke des Freiherrn von Schilling, in der Form des jährlich wiederkehrenden Kalenders, der großen Gemeinde der Landwirte alles Neue, sicher Erprobte, was jedem Landwirt zu wissen nötig ist, vorzutragen. Freiherr von Schilling ist ein Mann von praktischem Blick, er hat ein warmes Herz für die Landwirtschaft und redet eine schöne, schlichte, einfache Sprache, die jeder Landwirt versteht. Ein ganz besonderer Vorzug ist, daß Freiherr von Schilling ein vorzüglicher Zeichner ist: gewisse Dinge, wie Maschinen, Feldfruchtarten, Tierzucht, lassen sich nicht beschreiben, die muß man sehen und so machen Abbildungen, auch farbige, die einfachen Vorträge besonders verständlich. Das Jahrbuch erfährt vollständig den Kalender, hat ein Kalendarium, Genealogie der Fürstendhäuser, Hölzstabellen, ein vollständiges Jahrmärkteverzeichnis. Es konnte für das nächste Jahr schon in 25 000 Exemplaren hergestellt werden und wird bald auf eines Landwirts Arbeitstisch mehr stehen, um so mehr, als die Verlagsbuchhandlung, um es auch dem kleinsten Manne möglich zu machen, sich das Jahrbuch anzuschaffen, den Preis auf 60 Pfennig herabgesetzt hat. — Das Jahrbuch ist in jeder Buchhandlung zu haben und kann auch gegen Einzahlung von 70 Pfennig in Briefmarken von der Königl. Hofbuchdruckerei und Verlagsbuchhandlung Trowitzsch und Sohn in Frankfurt a. M. Oberpostfrei bezogen werden.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Zurückgesetzte Stoffe i. Weihnachtsgeheule.

7 Meter Koppeln-Boder zum Kleid für M. 1.50 Pfennige
7 „ „ „ „ „ „ „ 1.54 „
7 „ „ „ „ „ „ „ 2.80 „
6 „ „ „ „ „ „ „ 3.30 „
6 „ „ „ „ „ „ „ 3.90 „

Gelegenheitskäufe in Woll- & Waschstoffen

zu reduzierten Preisen
persönlich in einzelnen Metern, Rollen, sowie ganzen Stücken
franco ins Haus. — Muster auf Verlangen umgeben.

Gettinger & Cie., Frankfurt am Main.

Abteilung für Herrenkleiderstoffe: 5
Berlin 3. ganzen Anzug M. 4.05 Pfg., Gendrots 3. ganzen Anzug M. 5.85 Pfg.

tine hat, ihr den Unterricht zu überlassen, so lange sie im Stande wäre, denselben zu erteilen.

„Das Wenige, das ich weiß, hab' ich gut und gründlich gelernt,“ sagte sie zu Roland; „es ist noch nicht so lange her, ich kann noch nichts vergessen haben. Laß mich meine Kenntnisse verwerten; ich liebe das Kind so sehr, daß ich es selbst nicht für Stunden Fremden vertrauen möchte.“

Roland willigte ein; war es ihm doch selbst lieb, daß sein Kind so wenig wie möglich mit fremden Elementen in Berührung kam.

Er betrachtete seine kleine Frau noch als zweites Kind; sie war so sanft, so fügsam, so willenslos, daß es ihm oft schien, als sei er ihr Vater, und unwillkürlich nahm auch sein Benehmen ihr gegenüber einen väterlichen Anstrich an.

Selbst den Hausleuten fiel dieses Benehmen auf und Frau Bärmann sagte im stillen zu sich mehr denn einmal: „Unser Herr hat gar nicht geheiratet, er hat sich bloß ein zweites Kind ins Haus genommen; die arme, kleine Frau sie hat ja gar keinen Willen!“

Auf diese Weise verstrich ein Jahr. Stockend, bebend und zagend flüsterte Valentine eines Abends ihrem Gatten eine freudige Hoffnung zu. Er schloß sie in seine Arme und der Kuß, den er auf ihre Lippen drückte, war eine kleine Rianze wärmer und inniger, als sonst.

Gerade zu dieser Zeit kam Besuch ins Haus, willkommenener und unwillkommener. Der willkommenere war Norbert Willnau, ein ehemaliger Studiengenosse Rolands; der unwillkommene war eine junge Dame. (F. f.)



Hochdorf.
Derjenige, welcher am 5. November ds. J. in der Linde in Hochdorf aus Unacht oder Unvorsichtigkeit aus einem Kasten einen Ueberzieher mitnahm, wird gebeten, denselben sofort in der Linde in Hochdorf abzugeben.
In den Taschen war ein weißer Schal, Handschuhe und Taschentuch. Wird der Ueberzieher nicht abgegeben von dem betreff. Besitzer, so erfolgt gerichtliche Anzeige.

Altensteig.
Morgen Mittwoch
Mekel-
suppe
wozu freundlichst einladet
G. Schex
i. Löwen.
Obiger gibt jede Woche einige Sud
Malz
ab.

Sicheren Erfolg
bringen die bewährten und hochgeschätzten
Kaiser's
Pfefferwurz-Carmellen
sicherstes Mittel gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem, verdorbenen Magen nicht in Paketen à 25 Pfg. bei
Fr. Flaig
Conditor in Altensteig.

Probieren Sie!
Heidenheimer
Husten-  **Stiller**
von Conditor Alf. Benz.
Gebrauchs-Merkmal Nr. 65293.
Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh u. dergl.. Zu haben in Dautern à 20 S.
Alleinverkauf für Altensteig bei **Ehr. Burghard, jr.**

Treibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Stens, Esslingen
Gerberei & Treibriemenfabrik.

Kathreiner's Malzkaffee
Kathreiner's Malzkaffee
Kathreiner's Malzkaffee
Kathreiner's Malzkaffee
Kathreiner's Malzkaffee

wird nach patentirtem Verfahren mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen und ist deshalb etwas ganz anderes als gewöhnliches geröstetes Malz oder gebrannte Gerste.

ist wohlschmeckend, gesund, und von Autoritäten der Wissenschaft als bester Kaffee-Zusatz und Ersatz empfohlen.

kommt nur in plombirten Paketen mit dem Bild des Herrn Pfarrers Kneipp und der Firma „Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken“ in den Handel.

Neuren, den 16. November 1896.

Todes-Anzeige.



Tiefbeträbt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Tochter

Magdalena

nach schwerem Leiden an Hirnentzündung im Alter von 18 Jahren zu sich zu nehmen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, vormittags 10 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bittet

Schultheiß Großhans
mit Familie.

Egenhausen.

Wollwaren-Empfehlung!

Bei eingetretener kälterer Verbrauchszeit empfehle ich zu geneigter Abnahme in schöner Auswahl und zu den billigsten Preisen:

Kapuzen in Wolle und Chenille
fançons in Eis- und Perl-Wolle u. Chenille
Kopfschäl, flanellschäl, Cachenez
Umschlagtücher, Kinderkleidchen
Kinderkittel, Stöcker und Strümpfe
Jagdwesten, Mützen, Unterleibchen
Unterhosen, Unterröcke u. s. w.

J. Kaltenbach.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft
NORDDEUTSCHER LLOYD, BREMEN.
Schnell- und Postdampferlinien nach
New York, Baltimore, La Plata, Brasilien, Ostasien, Australien
Sichere schnelle comfortable Ueberfahrt, ausgezeichnete Verpflegung.
Norddeutscher Lloyd, Bremen



Nähere Auskunft durch: **John. Gg. Koller, Altensteig, Gottlob Schmid, Nagold, C. F. Heintzel, Pfalzgrafenweiler.**

Kalender
für 1897
sind in großer Auswahl vorrätig bei **W. Rieker.**

Zu Geschenken geeignet:

Photographien

von **Altensteig Stadt**
in verschiedenen Formaten empfiehlt

W. Rieker
Buchdruckerei.

Altensteig.
Gummi-Wäsche
Leinen-Wäsche
Papier-Wäsche

in Steh- und Legtragen, Brüsten und Manschetten empfiehlt zu billigen Preisen

C. W. Sutz.

Cravatten

für Steh- und Leg-Stragen in den neuesten Fassonen und Farben empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

der Obige.

Altensteig.
Für eine kleine Familie ohne Kinder wird eine

Wohnung

von 2 Zimmern nebst Küche, möglichst in der Nähe des Marktplatzes, zu mieten gesucht.

Von wem? — sagt die Exped. d. Bl.

Hornberg.

Eine junge fehlerfreie **Zug- & Kälberkuh** samt Kalb (unter zwei die Wahl) hat zu verkaufen
Martin Seeger.

Aus Dankbarkeit
und zum Wohlle Magenleidender gebe ich Jedermann gern urenigeltliche Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel u. und teile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin.
F. Koch, Rdtgl. Rörler a. D., Bömbfen, Voit Nieheim (Westfalen).

Mäuse u. Ratten

werden schnell und sicher getötet durch **Apoth. Freyberg's (Delitzsch) Rattenkudchen.**

Menschen, Haustieren und Geflügel unschädlich, Wirkung tausendfach belobigt. Dosen 0,50, 1,00 und 1,50 in der Apotheke in Altensteig.

Altensteig.

Schranken-Zettel

vom 11. November 1896.

Dinkel neuer	7 50	7 08	6 60
Haber	8 50	6 43	5 80
Gerste	9	—	—
Woggen	8 50	8 49	8 40
Welschkorn	6 50	—	—

Viktualienpreise.

1/2 Kilo Butter	85	4
2 Eier	14	4

Gestorben (Auswärts):

Kilian Dartert, kath. Pfarrer und Schulinspektor Oberulmtingen; Eduard Seyffardt, Hofrat, Stuttgart.